

Sehr geehrter Herr Dr. Hoffmann,

anscheinend gibt es in Rheinland-Pfalz Überlegungen, dass die schulärztlichen Untersuchungen vor der Einschulung grundsätzlich nur noch in den Gesundheitsämtern durchgeführt werden sollen.

Diese Entscheidung würde das seit langen Jahren in Mainz und Mainz-Bingen so erfolgreich durchgeführte Projekt "Kleiner schritt für kleine Füße" gefährden.

Im Folgenden möchte ich Ihnen aufzeigen, warum dies Projekt – insbesondere für Kinder aus armen Familien aber auch für Kinder mit einer Behinderung – äußerst sinnvoll und im Grunde unverzichtbar ist. Die Informationen beruhen sowohl auf den Erfahrungen aus meiner ehemaligen Stelle als Sozialplaner für die Prävention von Kinderarmut, als auch aus meinen Erfahrungen als Behindertenbeauftragter.

Für Familien und Kinder sind Übergänge und auch die damit verbundene Schuleingangsuntersuchung aufregend und oft auch angstbesetzt. Durch das besondere Setting des Projekts "Kleiner Schritt für kleine Füße", bei dem die Schuleingangsuntersuchung in den Kindertagesstätten, unterstützt von den jeweiligen Bezugserzieher:innen stattfindet, können diese und auch andere Herausforderungen die mit der Schuleingangsuntersuchung verbunden sind, sehr elegant und zielführend gelöst werden:

- > Durch das bekannte räumliche Setting und die Anwesenheit der Bezugserzieherin findet die Untersuchung in einer entspannteren Atmosphäre, als im Gesundheitsamt statt. Auch die Kita informiert über den Termin, so ist die Anwesenheit der Kinder im Schnitt höher.
- > Falls eine Übersetzung notwendig ist, kann diese in Kooperation mit den Kitas einfach zur Verfügung gestellt werden.
- > Durch die bekannte räumliche Umgebung ist die Untersuchung des Kindes in den meisten Fällen zielführender, als in einer dem Kind unbekanntem Umgebung. Dies betrifft insbesondere auch Kinder mit Behinderungen bzw. mit anderen Einschränkungen.
- > Auch mit vielen Eltern ist ein Dialog über die Ergebnisse der Untersuchung in einer bekannten Umgebung einfacher und zielführender.
- > Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung können in einem transparenten Dialog zwischen Eltern, Bezugserzieherin und Grundschule besprochen werden und für die weitere Förderung des Kindes eingesetzt werden. Dies betrifft insbesondere auch Einschätzungen zum Sprachstand.

Die grundsätzlich bestehenden Einschränkungen durch den Datenschutz können offen mit allen Beteiligten angesprochen werden.

Gewissermaßen als "Nebenprodukt" konnte durch das Projekt auch der allgemeine Dialog zwischen den am Übergangsprozess beteiligten Akteuren (Kita, Grundschule, Gesundheitsamt) wesentlich verbessert werden. Man kennt sich nicht mehr nur über das Telefon oder Email, sondern durch viele gemeinsame Elterngespräche.

Für die Stadt Mainz ist "Kleiner Schritt für kleine Füße" auf diese Weise ein wichtiger Baustein für die Verbesserung des Übergangs von den Kindertagesstätten zu den Grundschulen geworden. Es hat einen wesentlichen Anteil bei dem Ziel zwischen den verschiedenen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur in Mainz Präventionsketten aufzubauen um die Folgen von Kinderarmut abzufedern.

Anbei übersende ich Ihnen einen Artikel im Magazin der Transferagentur Rheinland-Pfalz/Saarland, in der wir die Übergangsgestaltung in der Mainzer Neustadt als "Best Practice Beispiel" beschrieben haben. Das Projekt "Kleiner Schritt für kleine Füße" hat bei der Beschreibung der Strukturen in der Neustadt einen herausgehobenen Anteil erhalten (siehe Seite 11 ff).

Bitte melden Sie sich, gerne auch telefonisch, wenn Sie noch weiteren Informationsbedarf zu unserer Sicht des Projektes benötigen.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

Bernd Quick



Landeshauptstadt  
Mainz

Landeshauptstadt Mainz  
50-Amt für soziale Leistungen

**Bernd Quick**

Behindertenbeauftragter

Postfach 38 20

55028 Mainz

Stadthaus Kaiserstraße, Kreyßig-Flügel

Tel 06131 – 12 2542

Fax 06131 – 12 2219

<http://www.mainz.de/barrierefrei>

Information zur Verwendung Ihrer Daten: [www.mainz.de/dsgvo](http://www.mainz.de/dsgvo)

Sicherheitswarnung: Das ist eine Mail von einem externen Absender. Klicken Sie nicht auf Links und öffnen Sie keine Anhänge es sei denn, Sie kennen den Absender und wissen, dass der Inhalt sicher ist.